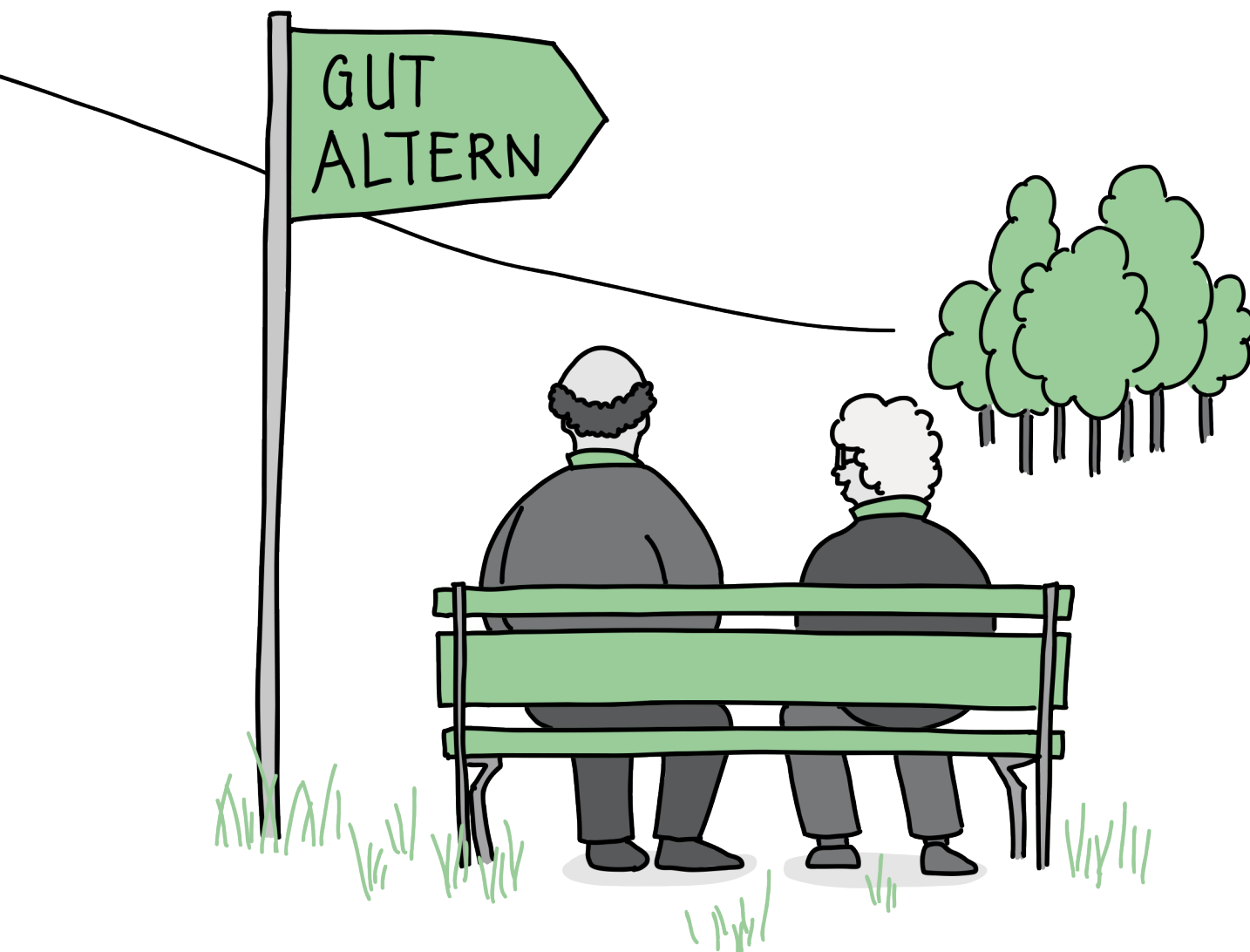


Altersleitbild Urdorf

WILLKOMMEN IM (LEBENSFREUDIGEN) ALTER!



Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
5	Ausgangslage
8	Zweck und Aufbau
12	Gut altern in Urdorf
26	Umsetzung und Steuerung
27	Schlusswort & Dank

Impressum

Datum	28. August 2025
Herausgeberin	Gemeinde Urdorf Fachstelle Gesundheit und Alter
Verfassung	Wettstein Hannah; Eppe Daniela; Stiehler Steve OST – Ostschweizer Fachhochschule IFSAR Institut für Soziale Arbeit und Räume Rosenbergstrasse 59, Postfach 9001 St.Gallen, Switzerland
Visualisierung	Dana Rulf, speakture GmbH
Gestaltung	Giger Grafik, Zürich
Druck	druckmanufaktur, Urdorf

Willkommen im lebensfreudigen Alter!

Mit dem neuen Altersleitbild «Gut altern in Urdorf» legt der Gemeinderat die Grundlage für die kommenden Jahre. Es baut auf dem Leitbild «Urdorf 2030 +» auf und ergänzt es mit dem Blick auf **«Das wollen wir als Urdorfer Bevölkerung»** und **«Das machen wir als Gemeinde Urdorf»**.

Unser Ziel ist es, ein gutes, selbstbestimmtes und sicheres Leben im Alter zu ermöglichen und das Miteinander und Füreinander in Urdorf zu fördern. Dabei sprechen wir alle Menschen an, die heute und in Zukunft hier leben – unabhängig davon, ob sie hier geboren wurden oder zugezogen sind, woher sie kommen oder welcher Glaubensrichtung sie angehören. Das Alter geht uns alle an.

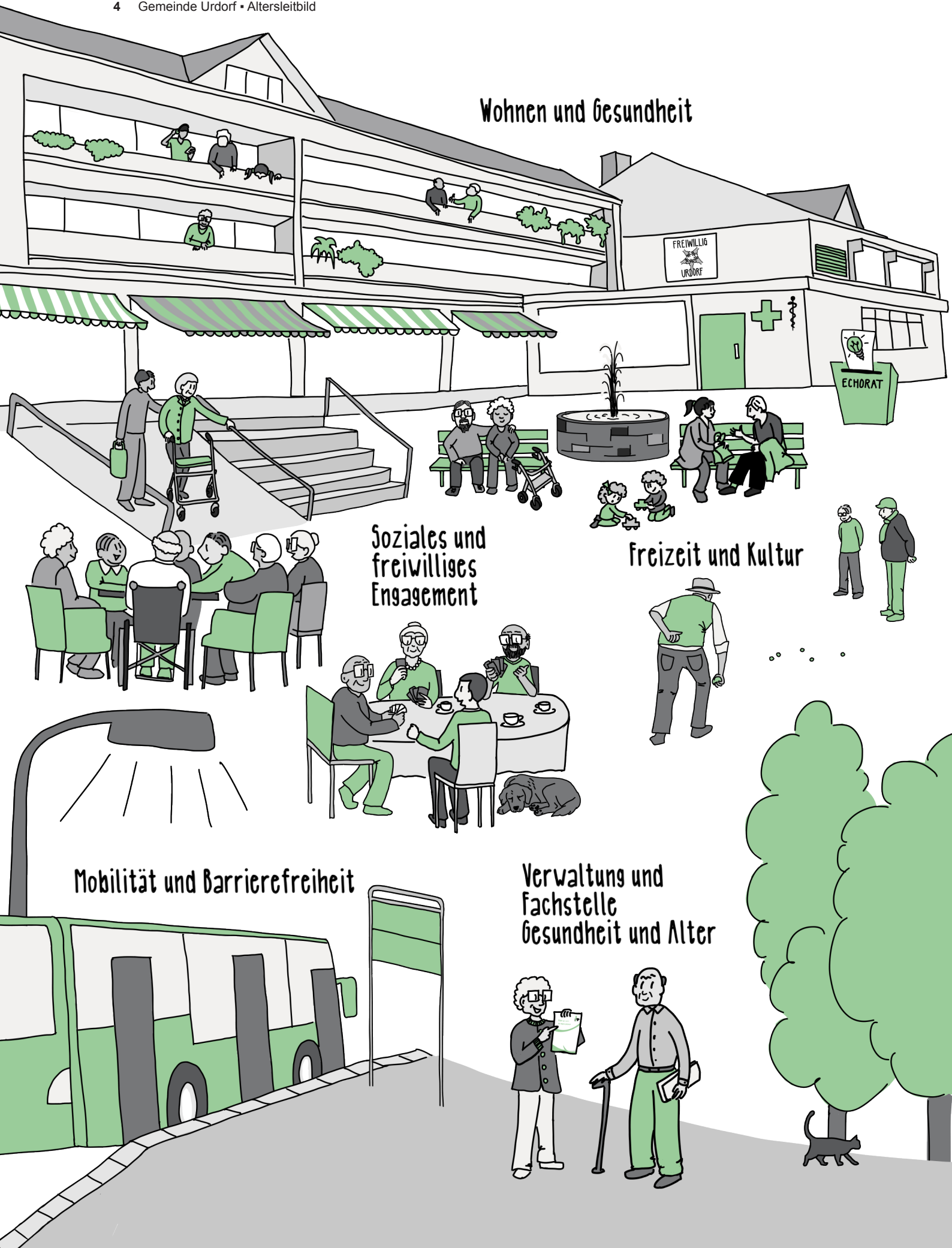
Besonders wichtig war uns der partizipative Ansatz: Gemeinsam mit den Urdorferinnen und Urdorfern, den ansässigen, im Altersbereich tätigen Organisationen und Dienstleistenden haben wir die Anliegen und Bedürfnisse der älteren Bevölkerung aufgenommen. Dieser enge Austausch verleiht unserem Altersleitbild einen unverkennbar örtlichen Charakter.

Unser neues Altersleitbild soll gelebt werden und im Alltag wirken. Es bleibt offen, entwickelt sich weiter und passt sich an veränderte Bedürfnisse an.

Wir sind überzeugt: «Gut altern» ist mehr als eine Frage der Gemeindeinfrastruktur – es bedeutet, in einer sorgenden Gemeinschaft füreinander einzustehen und Begegnungen zu ermöglichen. Dafür wollen wir uns auch in Zukunft mit viel Engagement einsetzen.

Wir bedanken uns bei allen, die am vorliegenden Altersleitbild mitgewirkt haben und ganz herzlich beim Team der Fachhochschule OST für die fachliche und engagierte Projektbegleitung.

Der Gemeinderat Urdorf



Ausgangslage

Leitbild

«Das stadtnah und trotzdem im Grünen gelegene Urdorf verbindet Vielfalt mit Qualität. Urdorf ist lebendig-aktiv, hat dynamische Quartiere und ein vielfältiges Dorfleben. Urdorf ist aber auch beschaulich, mit ruhigen Wohnquartieren, attraktiven Naherholungsräumen und einem guten Zusammenhalt in der Bevölkerung. Als eigenständige, zukunfts- und nachhaltigkeitsorientierte Gemeinde bewahrt sich Urdorf diese Vielfalt und diese Qualitäten. Unser Handeln orientiert sich an der Subsidiarität und der Zufriedenheit unserer Bevölkerung und der in Urdorf angesiedelten Unternehmen».

Der Gemeinderat Urdorf hat 2022/2023 das Gemeindeleitbild «Urdorf 2030 +» erarbeitet. Dieses sieht für den Bereich Alter ein spezifisches Leitbild vor. Ergänzend zum Konzept Pflegeversorgung, soll dieses die aktive Beteiligung und Teilhabe der älteren Bevölkerung, die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure sowie die Verschränkung des Sozialen mit der gesundheitlichen Versorgung beschreiben.

Grundannahme

Alter bedeutet nicht Stillstand, sondern die Chance, Neues zu entdecken, Erfahrungen zu teilen und über sich hinauszuwachsen. Wir sehen ältere Menschen als Expertinnen und Experten ihres eigenen Lebens. Deshalb ermutigen wir sie dazu, ihre Fähigkeiten aktiv zu nutzen, sich frühzeitig und selbstbestimmt zu informieren, bei Bedarf Hilfe in Anspruch zu nehmen und neue Wege zu gehen. Offen über Sorgen, Ängste und Bedürfnisse zu sprechen, ist stark und mutig. Wir wollen Scham, Hemmschwellen und Tabus abbauen. Wir fördern dazu ein Umfeld, das Mut macht, Selbstverantwortung stärkt und gegenseitige Unterstützung ermöglicht und so dazu beiträgt, mögliche Kosten zu Lasten der Betroffenen und der Gemeinde zu reduzieren.

Gemeinsam stärker – Gut altern in Urdorf: Bleiben Sie interessiert und lebensfreudig. Trauen Sie sich Neues zu und fragen Sie ungeniert nach Hilfe oder Unterstützung.

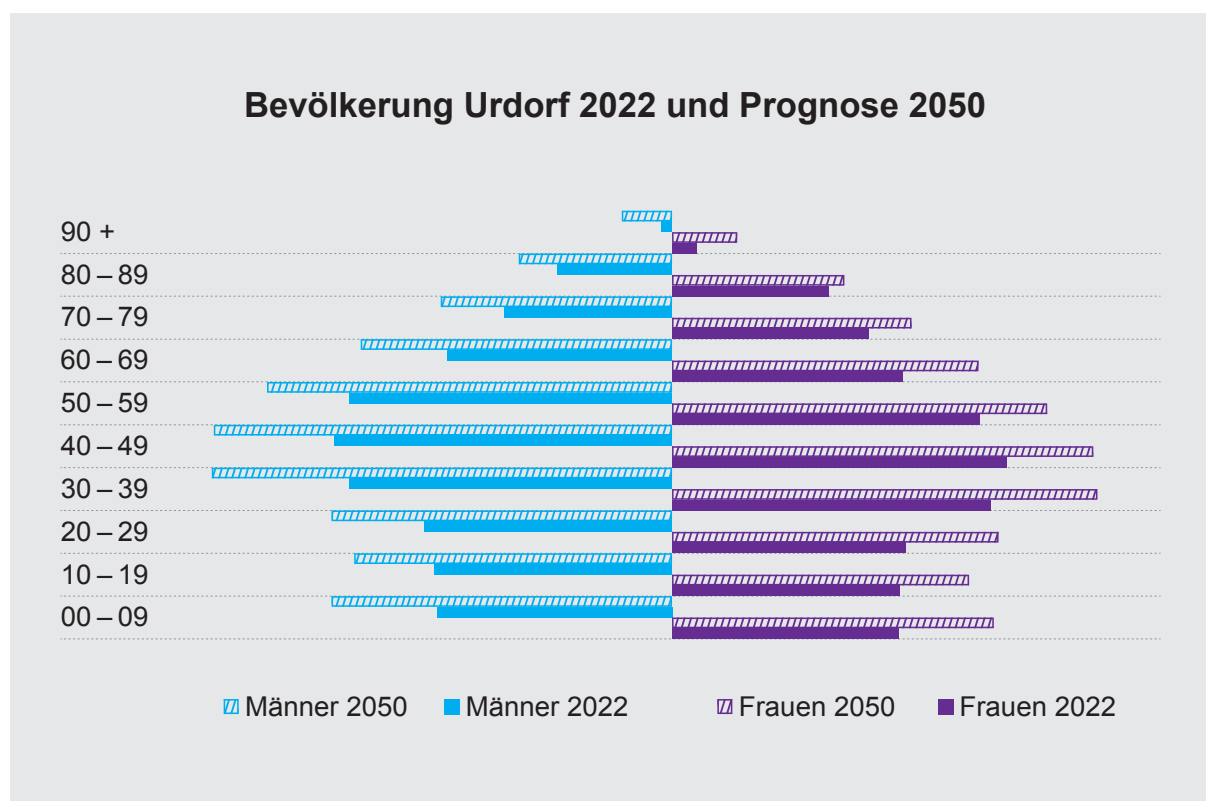
Altersstruktur in Urdorf

In Urdorf lebten 2024 insgesamt 10'450 Einwohnerinnen und Einwohner. Mit 50,7% war der Anteil der Frauen dabei etwas höher als der der Männer (49,3%). 20,0% der Einwohnenden war 65 Jahre oder älter, wovon 12,8% ein Alter zwischen 65 und 79 Jahren hatten und 7,2% 80 Jahre oder älter waren. In der Schweiz liegt der Anteil der über 65-Jährigen bei 19,6%, wobei 13,8% davon zwischen 65 und 79 Jahren sind und 5,8% 80 Jahre oder älter. Damit entspricht die Altersstruktur in Urdorf den nationalen Altersstrukturen dieser Altersgruppe. Zählt man die Personen der Altersgruppe zwischen 60 und 65 Jahren ebenfalls mit, beträgt diese Bevölkerungsgruppe rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung von Urdorf (BFS, 2024).

Bevölkerungsentwicklung

Das Statistische Amt des Kantons Zürich (2024) berechnet für die Urdorfer Bevölkerung über alle Altersgruppen hinweg für 2050 ein Wachstum auf insgesamt 13'871 Einwohnerinnen und Einwohner. Dabei wird der Anteil der Männer mit 50,8% etwas höher sein als der der Frauen mit 49,2%. Da die Bevölkerung insgesamt wächst, sieht das mögliche Szenario vor, dass die Bevölkerungsgruppe ab 60 Jahren und älter weiterhin rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung von Urdorf ausmachen wird. Während dies 2022 dabei gut 2'500 Personen

waren, werden es 2050 mehr als 3'500 ausmachen, was ein Wachstum von knapp 1'000 Personen in dieser Altersgruppe prognostiziert. Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet, wird die Gruppe der 90-Jährigen oder älter verhältnismässig am stärksten wachsen und sich bei den Männern mehr als vervierfachen und bei den Frauen mehr als verdoppeln.



Eigene Darstellung basierend auf Daten des Statistischen Amtes des Kantons Zürich, 2024

Altern im Wandel

Die Lebenserwartung ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen, ebenso die Lebenszeit bei guter Gesundheit (BAG, 2025). Entsprechend wächst der Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft kontinuierlich. Mit diesen Veränderungen, dem demografischen Wandel, entsteht auch eine zunehmende Vielfalt an Lebensentwürfen im Alter. Viele Seniorinnen und Senioren gestalten ihr Leben aktiv, engagiert und möchten möglichst lange mobil, selbstbestimmt und selbstständig bleiben. Gleichzeitig nehmen mit höherem Alter gesundheitliche Einschränkungen zu und der Pflegebedarf steigt. Zudem gibt es Gruppen, die stärker von Altersarmut, Einsamkeit und digitaler Ausgrenzung betroffen sind. Diese Faktoren beeinflussen gemeinsam mit der Wohnsituation, der sozialen Einbindung, der finanziellen Sicherheit und dem Zugang zu medizinischer Versorgung massgeblich die Lebensqualität im Alter.

Alter als Querschnittsthema

Der demografische Wandel stellt Gemeinden vor neue Herausforderungen. Um die Lebensqualität älterer Menschen nachhaltig zu sichern, ist es notwendig, das Thema Alter ressortübergreifend mitzudenken. Altersbezogene Anliegen betreffen nicht nur die Gesundheits- und Sozialpolitik, sondern auch Bereiche wie Stadtentwicklung, Mobilität, Wohnen, Sicherheit, Bildung und Teilhabe. Dieser Ansatz entspricht dem international etablierten Prinzip der WHO (2025) von *Health in All Policies (HiAP)* sowie dem *WHO-Modell für altersgerechte*

Städte und Gemeinden (2017), das von vielen Kommunalverwaltungen in Europa als Bezugspunkt genutzt wird.

Die Gemeinde Urdorf sieht es deshalb als ihre Aufgabe, eine politikfeldübergreifende Zusammenarbeit zu fördern. Ziel ist es, gemeinsam mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren – Politik, Verwaltung, Fachstellen sowie Zivilgesellschaft – Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes, gesundes und aktives Leben im Alter zu schaffen. Gesundheit und Teilhabe älterer Menschen sind dabei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die in allen Politikbereichen verankert werden soll.

Zweck und Aufbau

Das Leitbild des Gemeinderates «Urdorf 2030 +» bildet die Basis für das Altersleitbild. Im Leitbild formulierte Ziele, die einen Bezug zum Altern in Urdorf aufweisen, werden nachfolgend in den verschiedenen Handlungsfeldern aufgenommen und durch konkrete Massnahmen vertieft.

Für dieses Altersleitbild lässt sich die Gemeinde Urdorf von den nachfolgenden Überlegungen leiten:

- Mit unseren Projekten und Massnahmen tragen wir unseren Einwohnerinnen und Einwohnern Sorge in der Lebensphase Alter.
- Wir begrüssen Ideen und Vorschläge aus der Bevölkerung und werden sie mit unserer Fachstelle Gesundheit und Alter nach Bedarf und Möglichkeiten begleitend unterstützen.

Zweck

Ein Altersleitbild dient als politische und fachliche Grundlage. Es zeigt auf, wie sich die Gemeinde Urdorf zur Alterspolitik positioniert und welche Ziele verfolgt werden, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein würdevolles, selbstbestimmtes und sozial eingebundenes Leben bis ins hohe Alter ermöglichen. Es dient als strategische Orientierungshilfe für die Planung und Weiterentwicklung altersgerechter Angebote und Strukturen und weist aus fachlicher Sicht auf zentrale Zukunftsthemen hin. Dabei berücksichtigt das Altersleitbild demografische Entwicklungen, die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung sowie die vorhandenen Ressourcen*. Dafür wurden Urdorferinnen und Urdorfer und relevante institutionelle Akteurinnen und Akteure in verschiedenen Formen von Beginn an in den Entwicklungsprozess einbezogen. Es fördert eine koordinierte Altersarbeit und unterstützt die Gemeinde darin, vorausschauend und bedarfsgerecht zu handeln. Es hilft Urdorf, seinen Aufgaben und Pflichten im Rahmen der Verfassung des Kantons Zürich (§19, Abs. 2c) nachzukommen: «Kanton und Gemeinden setzen sich im Weiteren dafür ein, dass [...] ältere Menschen ihr Leben nach ihren Kräften selbstbestimmt gestalten und an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben können.»

Dieses 2025 entstandene Altersleitbild der Gemeinde Urdorf hat eine Zeitperspektive von 7-10 Jahren.

***Ressourcen** meint die Fähigkeiten, Erfahrungen, das Wissen, die Zeit und das soziale Netzwerk, über die Menschen verfügen. Dazu gehören Lebenskompetenzen, Kontakte zu Familie und Nachbarschaft, gesellschaftliches Engagement, materielle und finanzielle Mittel.

Wie sind wir vorgegangen?

Um Anliegen und Sichtweisen zu sammeln, hat die externe Begleitung der OST Ostschweizer Fachhochschule zusammen mit der Gemeinde Urdorf Ende 2024 vier **Mitwirkungsanlässe** veranstaltet, an denen sich Urdorferinnen und Urdorfer ab 60 Jahren zu Sonnen- und Schattenseiten, Ideen und Anliegen äussern konnten. Insgesamt haben knapp 300 Personen daran teilgenommen, davon 63% Frauen und 37% Männer, im Alter bis zu 95 Jahren. Ergänzend zu den Mitwirkungsanlässen hat eine Gruppe von Studierenden eine **aufsuchende Online-Befragung** in ausgewählten Quartieren sowie an beliebten Treffpunkten durchgeführt, um weitere Bevölkerungsgruppen einzubeziehen. Die Ergebnisse wurden anschliessend ausgewertet und mit der Projekt- und Steuerungsgruppe der Gemeinde Urdorf diskutiert. Auf dieser Grundlage hat die Projektgruppe zentrale **Stossrichtungen** unter dem Titel «*Das wollen wir als Urdorfer Bevölkerung*» sowie daraus abgeleitete **Massnahmen** unter dem Titel «*Das machen wir als Gemeinde Urdorf*» formuliert. Diese Zwischenergebnisse wurden anschliessend sowohl innerhalb der Projektgruppe als auch mit der Bevölkerung gespiegelt und weiterentwickelt.

Eine Übersicht der Ergebnisse aus den Mitwirkungsanlässen ist aus den nachfolgenden Grafiken zu entnehmen. Diese fasst in der Stärken-Schwächen-Analyse die genannten Sonnen- und Schattenseiten und in der Chancen-Risiken-Analyse die geäusserten Ideen und Anliegen zusammen.

Stärken-Schwächen-Analyse

Hinweis: Die genannten Punkte sind nicht gewichtet, es handelt sich um eine Verdichtung bzw. Zusammenfassung aus den Mitwirkungsanlässen.

Stärken	Schwächen
Sonnen- und Schattenseiten aus der Bevölkerung & Projektgruppe	
Mobilität & Barrierefreiheit ▪ ÖV-Anbindung ▪ Fahrdienst ▪ Einkaufsmöglichkeiten ▪ Verkehrsanbindung	Mobilität & Barrierefreiheit ▪ Barrierefreiheit ▪ Taxi(-erreichbarkeit) ▪ Strassenbeleuchtung ▪ Verkehrsbelastung ▪ Verkehrsführung insb. Zebrastreifen ▪ Ortsbus ▪ Sitzgelegenheiten (Ruhebänkli)
Freizeit & Kultur ▪ Freizeit- und Sportangebot ▪ Vereine ▪ Bibliothek ▪ Vernetzung über Vereine ▪ Mittagstisch (Kirche) ▪ Muulaffe-Markt mit Café ▪ Einkaufsmöglichkeiten	Freizeit & Kultur ▪ Wiederkehrende Aktivitäten (Altersausflug, Konzerte usw.) ▪ Generationenverbindende Aktivitäten ▪ Gastronomie (Angebotsabbau)

Soziales & freiwilliges Engagement ▪ Unterstützung durch Gemeinde	Soziales & freiwilliges Engagement ▪ Vernetzung ▪ Besuchsdienst ▪ Organisierte Nachbarschaftshilfe ▪ Bekanntheit der Angebote ▪ Unterstützung bei technische Herausforderungen (z.B. «Computeria»)
Wohnen & Gesundheit ▪ Dorf-Charakter ▪ Lebensraum (Natur und Stadt) ▪ Medizinische Versorgung/Gesundheitsangebot/Vorsorge ▪ Muulaffeplatz mit Café ▪ Infrastruktur (z.B. Spital, Schulen, Anbindung)	Wohnen & Gesundheit ▪ (bezahlbare) Alterswohnungen ▪ Fehlendes Bauland ▪ Bank
Verwaltung/Fachstelle Gesundheit & Alter ▪ Unterstützung durch Gemeinde ▪ Urdorf aktuell ▪ Entsorgungsdienste ▪ Gemeindepolizei/Polizeipräsenz ▪ Sicherheit ▪ Partizipation	Verwaltung/Fachstelle Gesundheit & Alter ▪ Alter hat keine Lobby ▪ Steuerfuss ▪ Zugang Gemeindehaus/Fachstelle Alter (Hemmschwelle/Barrierefreiheit) ▪ Informationsvermittlung ▪ «zu viel digital»

Chancen-Risiken-Analyse

Chancen	Risiken
Ideen und Anliegen aus der Bevölkerung & Projektgruppe	
Mobilität & Barrierefreiheit ▪ Ausbau Barrierefreiheit (Gemeindehaus, Handlauf Bärenweiher, Randsteige, ÖV, Ringleitung für Hörhilfen) ▪ Innovative und erschwingliche Angebote (Ortsbus mit flexiblen Haltestellen, Lade-station E-Autos) ▪ Infrastruktur (z.B. Park & Rail am Bhf Urdorf, überdachte Veloabstellplätze, Unterstände bei Haltestellen)	Mobilität & Barrierefreiheit ▪ Verkehrsbelastung
Freizeit & Kultur ▪ Ausbau/Erhalt vielfältiges Freizeit- und Sportangebot ▪ Dezentrale Angebote ▪ Treffpunkt(e) für Seniorinnen und Senioren	Freizeit & Kultur ▪ Abnahme vielfältiger Einkaufsmöglichkeiten

Soziales & freiwilliges Engagement ▪ Freiwilligenarbeit stärken mit generationenverbindenden Angeboten (z.B. Besuchsdienst, organisierte Nachbarschaftshilfe) ▪ Angebote die alle erreichen (Marktplatz, «Rent a Rentner», Vernetzung der Anbieter/Bekanntmachung der Angebote, Koordination Freiwilligenarbeit) ▪ Spielplatzangebot (für Enkelkinder)	Soziales & freiwilliges Engagement ▪ Altersarmut ▪ Einsamkeit/Anonymität
Wohnen & Gesundheit ▪ Wohnraumstrategie ▪ Förderung vielfältiger Wohnformen ▪ Verkehrsberuhigung	Wohnen & Gesundheit ▪ Mangelnde Vielfalt an Wohnformen (bezahlbare Alterswohnungen) ▪ Verlust von Grünflächen ▪ Bevölkerungswachstum ▪ Gesellschaftliche Entwicklung (Demografischer Wandel, Individualisierung, Einsamkeit / Anonymität)
Verwaltung/Fachstelle Gesundheit & Alter ▪ Stärkung der Lobby (z.B. Seniorinnen- und Seniorenrat, Mitsprache) ▪ Ideen einbringen & Mitsprache (z.B. Urnenwand Friedhof mit Blumenablage*) ▪ Informationen zu Angeboten und Vernetzung der Anbieter (z.B. Infoveranstaltung mit Ausstellung der Anbieter, Fachstelle öffentlich machen) ▪ Kampagne Einsamkeit	Verwaltung/Fachstelle Gesundheit & Alter ▪ Steuerfuss(erhöhung)

* wurde bereits umgesetzt

Was liegt (nicht) in den Möglichkeiten der Gemeinde?

Leider lassen sich nicht alle Anliegen, Anregungen und Ideen realisieren. Themen und Bereiche, die ausserhalb der Möglichkeiten der Gemeinde liegen, werden wenn immer möglich an die verantwortlichen Stellen weitergeleitet. Zudem gibt es Themen, die bereits ansatzweise in bestehenden Angeboten erkennbar sind und Anliegen, die sich nicht sofort umsetzen lassen.

Wie ist das Altersleitbild aufgebaut?

Jedes Handlungsfeld beginnt mit einer kurzen Einführung basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Anschliessend folgen die zusammengefassten Anliegen der Urdorfer Bevölkerung als zentrale Stossrichtungen unter dem Titel «*Das wollen wir als Urdorfer Bevölkerung*», ergänzt mit Hinweisen aus der Projektgruppe. Auf dieser Grundlage werden im Abschnitt «*Das tun wir als Gemeinde Urdorf*» konkrete Massnahmen formuliert. Unter «*Einblick Ergebnisse Mitwirkungsanlässe*» werden ausgewählte Themen vertieft dargestellt und einzelne Aspekte genauer erläutert. Damit werden die Rückmeldungen aus der Bevölkerung nachvollziehbar aufgegriffen und der Bezug zur Gemeinde Urdorf verdeutlicht.

Gut altern in Urdorf

In diesem Kapitel werden verschiedene Handlungsfelder aufgezeigt, die alle zu einem guten Altern in Urdorf beitragen.



Mobilität und Barrierefreiheit – Wir sind auch im Alter gut unterwegs

Selbstständige Mobilität, also die Fähigkeit, sich eigenständig fortzubewegen, hat sowohl auf die körperliche als auch auf die mentale Gesundheit grossen Einfluss und ist wichtig, damit wir aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Wir schätzen die vorhandenen Mobilitätsangebote, insbesondere das gut ausgebaute ÖV-Netz, wie die beiden Bahnhöfe Urdorf und Urdorf Weihermatt. Auch der Strassenverkehr profitiert von einer guten Erschliessung dank der zwei Autobahnanschlüsse. Zudem verfügt Urdorf über einen Fahrdienst mit Freiwilligen, der für alle Bewohnerinnen und Bewohner kostengünstig zur Verfügung steht und individuell buchbar ist. Die Quartiere in Urdorf verfügen über zentrale Einkaufsmöglichkeiten und wohnungsnahe Treffpunkte, die zum Austausch und zur Begegnung einladen.

Das wollen wir als Urdorfer Bevölkerung

- Barrierefreie(re) öffentliche Räume und Begegnungsorte in und um Urdorf (z.B. mit Sitzgelegenheiten).
- Aus allen Quartieren gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten, Begegnungsorte und Erholungsräume (z.B. mit Ortsbus).
- Mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden (insbesondere für Fortbewegung zu Fuss, auf Rädern oder Rollern) und verkehrsberuhigte Wohngebiete (z.B. Beleuchtung, Tempolimitierungen, Zebrastreifen).

Das machen wir als Gemeinde Urdorf

- Die Fachstelle Gesundheit und Alter führt jedes Jahr themen-/quartierspezifische Ortsbegehungen, mit älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen durch. Sie fasst die Ergebnisse in einer Übersicht zusammen und prüft mit weiteren Verwaltungsstellen und Externen (z.B. ZVV, SBB) bauliche Verbesserungen.
- Wir unterstützen finanziell und ideell bereits bestehende Mobilitätsangebote (z.B. freiwilliger Fahrdienst).

- Wir setzen uns auf politischer Ebene für bestehende Angebote des öffentlichen Verkehrs ein und prüfen die Schaffung weiterer innovativer und erschwinglicher Angebote (z.B. Ortsbus).

Einblick Ergebnisse Mitwirkungsanlässe

Barrierefreiheit

Wenngleich rollstuhl- und rollatorfreundliche Wege bekannt sind, gibt es hinderliche Faktoren wie erschwerte Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten bei den ÖV-Angeboten (fehlende Rampen an Bushaltestellen), fehlende Handläufe (z.B. Bärenweiher) und erschwerte Zugänge (z.B. Gemeindehaus). Der Ausbau hindernisfreier Zugänge und die Schaffung von Sitzmöglichkeiten in und um Urdorf sind wichtige Anliegen. Die vorhandenen «Begegnungsbänke» liegen ungünstig und fehlen teilweise ganz (z.B. beim Fussballplatz). In der Bevölkerung gibt es zahlreiche konkrete Vorschläge: So werden mehr Handläufe (z.B. bei der Bibliothek), zusätzliche Rampen (z.B. beim Bahnhof Weihermatt) und sichere Gehwege gewünscht. Ebenso gefordert sind Gefahrenmarkierungen im öffentlichen Raum (z.B. bei der Kirche), eine zeitnahe Schneeräumung (insbesondere auf Bahnsteigen), Behindertenparkplätze sowie attraktive Wege für den Langsamverkehr. Der Winterdienst wird grundsätzlich geschätzt. Eine weitere Idee zum Abbau von Barrieren ist eine Ringleitung für Hörhilfen bei Veranstaltungen. Ein zusätzlicher Kritikpunkt ist die zunehmende Abhängigkeit vom Mobiltelefon: Für Zugtickets gibt es keine Schalter mehr und auch das Parkieren (z.B. bei der Post) erfordert ein Mobiltelefon. Hier besteht der Wunsch nach Unterstützung oder alternativen Lösungen.

Einkaufen

Die Einkaufsmöglichkeiten in Urdorf, darunter der Wochenmarkt am Muulaffeplatz, die Hofläden sowie die zentral und ebenerdig gelegenen Geschäfte am Spitzacker mit Apotheke werden sehr geschätzt. Trotz ihrer zentralen Lage sind die Wege dorthin für Personen ohne Auto teilweise beschwerlich. Das Alterszentrum liegt vergleichsweise weit entfernt, ist jedoch mit dem Bus gut erreichbar.

Fahrdienst

Der freiwillig organisierte Fahrdienst in Urdorf wird durchwegs positiv bewertet und erfreut sich grosser Wertschätzung. Da die Verfügbarkeit von Taxis (inkl. Uber) je nach Wohnort eher eingeschränkt ist, wäre ein ergänzendes Angebot (z.B. elektrisches TukTuk) sinnvoll.

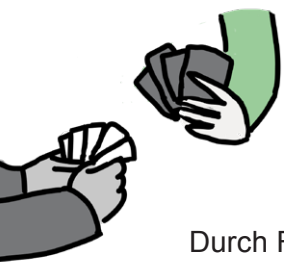
Individualverkehr

Die Autobahnanschlüsse werden geschätzt, wenngleich der (Durchgangs-)Verkehr insbesondere zu Stosszeiten (Feierabend) eine Schattenseite ist, da es zu Staus infolge von Ausweichverkehr auf der Birmensdorferstrasse im Dorf kommt. Deshalb werden verstärkte Lärm- und Geschwindigkeitskontrollen, mehr Polizeipräsenz sowie eine konsequentere Durchsetzung von Fahrverboten in Erholungsgebieten und vor Alterswohnungen gewünscht. Positiv hervorgehoben werden rücksichtsvolle Autofahrerinnen und -fahrer sowie die öffentlichen Parkplätze. Auch die guten Velowege werden geschätzt, doch beklagen viele die Rücksichtslosigkeit mancher Nutzerinnen und Nutzer von Trottinett, E-Scooter oder Velo, was zu Gefährdungen führt. Zudem sind die Trottoirs teilweise sehr schmal. Gewünscht werden sichere Wege für den Langsamverkehr (Fussgängerinnen und Fussgänger, Velofahrende, Rollstuhlfahrende), die Ausweitung von 30er-Zonen (hier bestehen unterschiedliche

Meinungen) sowie ein zusätzlicher Fussgängerstreifen an der Weihermattstrasse. Weitere Ideen umfassen den Ausbau von Park&Rail-Angeboten, die Einrichtung einer E-Ladestation sowie zusätzliche Velounterstände.

ÖV

Die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Fahrplan, Haltestellen, Transportmittel) sowie die Nähe zur Stadt Zürich werden geschätzt. Allerdings variiert die Erreichbarkeit je nach Quartier und Bahnhofseite. Dadurch wird ein Quartierbus (auf Abruf) mit flexiblen Haltemöglichkeiten gewünscht. Darüber hinaus wird die Idee von kostenlosen oder ermässigten Bustickets für Personen ab 70 Jahren aufgegriffen. Kritik gibt es am fehlenden Begleitservice im ÖV sowie an den teilweise erschwerten Zugängen zum Bahnhof (insbesondere für Rollatornutzende). Auch die Beleuchtung wird mancherorts als ungenügend empfunden (z.B. bei der Unterführung am Bahnübergang Urdorf), was die Sicherheit beeinträchtigt. Zu den weiteren Anliegen zählen ein bedienter Ticketschalter sowie überdachte Wartebereiche an Bushaltestellen.



Freizeit und Kultur – Wir bereichern unseren Alltag

Durch Freizeitaktivitäten können wir uns verwirklichen, Kontakte pflegen und positive Emotionen erleben. Sie tun uns nicht nur im Moment gut, sondern wirken auch langfristig positiv auf unsere körperliche und geistige Gesundheit. Bei gemeinsamen Aktivitäten fühlen wir uns weniger einsam, was unsere Stimmung aufhellt.

Urdorf hat mit über 60 Vereinen eine aktive und reichhaltige Vereinskultur mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren. Diese bieten zusammen mit weiteren Angeboten der Gemeinde, wie der Bibliothek, ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Angebot für Jung und Alt.

Das wollen wir als Urdorfer Bevölkerung

- Offene, inklusive und barrierefreie Angebote für unterschiedliche Interessen (Spiel, Sport und Kultur), die unabhängig von körperlicher Verfassung oder finanziellen Möglichkeiten für alle zugänglich sind.
- Mittagstische und gemeinsame Koch- und Essensmöglichkeiten (z.B. Tavolata), die als Treffpunkte bestehende und geschätzte Cafés und Restaurants bereichern.
- Regelmässige Treffpunkte, sei es als Stammtisch ohne Konsumzwang oder in Gesprächsrunden, bei denen auch Themen wie Leben und Sterben und Kultur(en) zur Sprache kommen können.

Das machen wir als Gemeinde Urdorf

- Wir organisieren regelmässige Mitwirkungsanlässe für und mit Urdorferinnen und Urdorfern 65+ und ihre Angehörigen (z.B. ein jährliches Forum für das Alter).
- Initiativen und Projektideen aus der Bevölkerung werden durch unsere Fachstelle Gesundheit und Alter bei der Umsetzung beratend begleitet und unterstützt (z.B. Tavolata).
- Unsere Fachstelle Gesundheit und Alter pflegt einen regelmässigen und wertschätzenden Austausch mit Freiwilligen und unterstützt fachlich, inhaltlich und organisatorisch.
- Wir unterstützen bei der Bekanntmachung der vielfältigen Freizeit- und Kulturangebote und schaffen Möglichkeiten diese sichtbar zu machen (z.B. Unterstützung eines von Gesundheits- und Altersdienstleistenden organisierten «Marktplatzes» in Zusammenarbeit mit dem KOVU, Beitrag im «Urdorf aktuell»).
- Wir berücksichtigen generationenverbindende Aspekte bei der Entwicklung neuer Angebote und Freizeitinfrastruktur mit, so dass die Solidarität zwischen den Generationen gestärkt wird.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Freizeitinfrastruktur auf die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde abgestimmt erhalten bleibt und den Bedürfnissen möglichst aller Generationen angepasst ist.

Einblick Ergebnisse Mitwirkungsanlässe

Freizeitangebote

Es besteht der Wunsch, den Altersausflug wieder aufzunehmen und mehr bekannte und regelmässige Treffpunkte zu schaffen (z.B. Stammtisch ohne Konsumzwang, für anregende Gespräche mit Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, ein Erzählcafé in einem bereits bestehenden Café, bei denen in Gesprächsrunden auch Themen wie Leben und Sterben und Kultur(en) zur Sprache kommen können, Altersweihnachten). Diese könnten ergänzend auch in digitaler Form angeboten werden. Interesse besteht zudem an Kinoabenden oder Literaturdiskussionen. Die bereits etablierten Angebote und Veranstaltungen (z.B. Chilbi) sowie das aktive Vereinsleben werden geschätzt. Die Spielnachmittage könnten sowohl inhaltlich (z.B. durch eine Tombola) als auch organisatorisch so erweitert werden, dass auch weniger mobile Menschen besser daran teilnehmen können (z.B. durch barrierefreie Zugänge und Fahrdienste). Dank verschiedener Angebote und Initiativen ist es möglich, Anschluss zu finden, aber man muss sich aktiv darum bemühen. Das Thema Tanzen ist in Urdorf ebenfalls von Bedeutung. Ein Treffpunkt für Musik und Tanz, auch ohne Partnerin oder Partner, wird gewünscht. Das vielfältige Sportangebot, das teilweise für alle Altersgruppen zugänglich ist, wird sehr geschätzt. Zusätzlich gibt es zahlreiche Angebote von

Pro Senectute (z.B. Wandern, Ferien, Seniorenkafi) und auch die Kirchen bieten vielfältige (teilweise überregionale) Aktivitäten an. Geäusserte Ideen und Wünsche umfassen (kulturelle) Anlässe am Nachmittag (z.B. Mittagsspaziergang, Filmmitte mit anschließenden Diskussionen, organisierte Museumsausflüge). Vorgeschlagen werden ausserdem ein Männer- und Frauentreff, eine Strick- und Nähgruppe des Frauenvereins sowie neue Gruppenausflüge oder ein fixer Treffpunkt für gemeinsame Spaziergänge. Um noch mehr Menschen zur Bewegung zu motivieren, könnten bei bestehenden Angeboten zusätzliche Anreize geschaffen werden (z.B. reservierte Zeitfenster für die Altersgruppe 65 +, Angebote nur für ältere Menschen). Auch Quartieranlässe ähnlich wie für Neuzugezogene werden angeregt. Schliesslich könnte geprüft werden, inwiefern die in Urdorf verankerte Willy-Gradinger-Stiftung solche Vorhaben unterstützen kann.

Freizeitinfrastruktur

Der neu aufgewertete Muulaffe-Markt, die Bibliothek, die Schrebergärten sowie die Sportanlagen (Fussball- und Tennisplatz, Fitnesscenter, Eisbahn) werden gleichermassen geschätzt. Auch das Hallen- und Freibad ist ein beliebter Treffpunkt. Bedauert wird hingegen die Schliessung der Sauna. Zudem fehlt ein Angebot in Form einer «Kreativ-Werkstatt». Die Öffnungszeiten des Familienzentrums werden nicht immer als passend empfunden, darüber hinaus finden viele Angebote nur im Zentrum von Urdorf statt und sind insgesamt zu wenig bekannt. Der Sportweg ist unzureichend beleuchtet. Als Ideen werden unter anderem eine gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten des Familienzentrums als Treffpunkt, die Einrichtung einer öffentlichen (Bastel-) Werkstatt sowie die Schaffung eines altersübergreifenden Gemeinschaftszentrums genannt. Auch bestehende Orte wie die Bibliothek, der Wochenmarkt oder das Ortsmuseum könnten als regelmässige und niederschwellige Treffpunkte (ohne Voranmeldung, im informellen Rahmen) genutzt werden. Weitere Anliegen betreffen die Einrichtung einer öffentlichen Grillstelle mit Boule- (Pétanque-) Platz, eines Proberaums zum Musizieren (für Jung und Alt), eines Alterstreff und einer Reparaturwerkstatt (Wertstoffhof) beziehungsweise eines «Repair-Kaffees».

Gastro-Treffpunkte

Die Cafés am Muulaffeplatz und am Spitzacker werden geschätzt. Grundsätzlich gibt es jedoch zu wenig Restaurants oder Cafés in Urdorf. Durch Schliessungen sind Treffpunktmöglichkeiten verloren gegangen. Deshalb soll die Bevölkerung die bestehenden Gastronomiebetriebe stärker nutzen, gleichzeitig wird gewünscht, dass die Gemeinde prüft, wie die Gastronomie gezielt gefördert werden könnte. Zudem wird ein regelmässiger Mittagstisch (ggf. durch die Gemeinde unterstützt) gewünscht, um gemeinsames Essen zu ermöglichen. Ein ähnliches Angebot wird bereits von der Kirche durchgeführt und könnte im Alterszentrum erweitert werden.

Vereine

In Urdorf gibt es eine grosse Vielfalt an Vereinen, die wesentlich zum aktiven Dorfleben beitragen. Ihre unterschiedlichen Kursangebote, teils speziell für ältere Menschen, werden sehr geschätzt. Zwar wird von einem Rückgang der Mitgliederzahlen berichtet, dennoch zeichnet sich das Vereinsleben weiterhin durch eine rege Aktivität aus. Anlässe wie Fasnacht, Chilbi oder Sportveranstaltungen (Fussball und Eishockey) bieten vielfältige Möglichkeiten, sich über Vereinsstrukturen zu vernetzen.



Soziales und freiwilliges Engagement – Wir pflegen ein gutes Miteinander

Menschen werden immer älter, leben häufig mit (mehreren) chronischen Erkrankungen oder übernehmen als Angehörige Verantwortung für nahestehende Personen. Damit trotz dieser Herausforderungen ihr Wohlbefinden erhalten bleibt, ein möglichst langer Verbleib im eigenen Zuhause möglich ist und soziale Kontakte aufrecht erhalten werden können, sind koordinierte Unterstützungsangebote sowie eine starke Gemeinschaft erforderlich.

Freiwilliges Engagement spielt dabei eine zentrale Rolle: Es schafft Verbindungen, unterstützt gegenseitige Hilfe und stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit. So tragen wir gemeinsam zu einem lebendigen, solidarischen Miteinander bei, das Lebensqualität und soziale Teilhabe für Menschen jeden Alters fördert.

Das wollen wir als Urdorfer Bevölkerung

- Mehr Vernetzung im Quartier und mehr Kontakte in der Nachbarschaft. Nach Möglichkeit wollen wir unsere Zeit und Erfahrung auch Jüngeren zur Verfügung stellen. Eine starke Freiwilligenarbeit mit generationenverbindenden Angeboten, die zu einem guten Miteinander aller beiträgt.
- Mehr generationendurchmischte Begegnungsorte.
- Angebote, die uns alle erreichen, so dass wir davon wissen und diese nutzen können und die auch allein-stehende Personen sowie Menschen mit Mobilitäts-einschränkungen miteinbeziehen (z.B. Besuchsdienst, «Gotte-Götti-Prinzip», Telefonkette, organisierte Nachbarschaftshilfe).
- Mehr Unterstützung, um die wachsenden technischen Herausforderungen im Alltag bewältigen zu können (z.B. für Ticketkauf, E-Banking).

Das machen wir als Gemeinde Urdorf

- Wir schaffen örtliche Begegnungsmöglichkeiten, die die Vernetzung in Quartieren und Nachbarschaften fördern (z.B. lokale Anlässe).
- Wir fördern und koordinieren Nachbarschaftshilfe und freiwilliges Engagement durch Informationsplattformen, Anerkennungskultur und die Vernetzung bestehender Initiativen. Dabei legen wir Wert auf einen generationenverbindenden Austausch und gegenseitige Unterstützung im Alltag.

- Wir setzen uns dafür ein, dass eine attraktive Vermittlungsstelle spontane oder längerfristige Wünsche und Nachfragen von Nachbarschaftshilfe und freiwilligem Engagement koordiniert, um die Nachbarschaftshilfe bedarfsgerecht auf- und auszubauen.
- Wir unterstützen die Bekanntmachung der Angebote und die Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement durch Kampagnen und Aktionen.

Einblick Ergebnisse Mitwirkungsanlässe

Generationen

Die Freiwilligenarbeit soll nicht nur von, sondern auch für Jüngere gestaltet werden. Gleichzeitig sollen die Ressourcen und Erfahrungen älterer Menschen den jüngeren Generationen zugutekommen. Positiv hervorgehoben wird in diesem Zusammenhang die bereits bestehende Freiwilligenarbeit der Jugendlichen (z.B. beim Müllsammeln). Als Idee wird genannt, dass Seniorinnen und Senioren fremdsprachige Kinder beim Deutschlernen unterstützen könnten. Ein zentrales Anliegen ist grundsätzlich die Schaffung generationenverbindender Angebote und Kontaktpunkte (z.B. Handykurse durch Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, Gesprächsangebote zwischen Jung und Alt, Vita-Parcours). Auch soll der öffentliche Spielplatz stärker bekannt gemacht und die Altersdurchmischung im Café des Alterszentrums gefördert werden. Geschätzt wird generell die wahrgenommene Akzeptanz gegenüber älteren Menschen, auch wenn der Wunsch geäußert wird, dass man sich wieder häufiger grüssen könnte.

Nachbarschaftshilfe

Es fehlt ein zentraler Marktplatz oder eine Plattform, auf der sich Urdorferinnen und Urdorfer für Nachbarschaftshilfe melden können. Bestehende freiwillige Angebote sollen ausgebaut und bekannter gemacht werden, um Ressourcen besser sichtbar zu machen – sei es für spontane Unterstützung oder konkrete Hilfesuche (z.B. «Ich suche – ich biete»). Die Wünsche sind vielfältig: von Besuchsdiensten oder gegenseitigen Einladungen (z.B. Gespräche, Vorlesen, Singen, gemeinsames Essen und Trinken) bis hin zur Absicht, Einsamkeit zu verringern, sich aktiv einzubringen, einen sinnstiftenden Beitrag zu leisten oder vorhandenes Potenzial im Dorf zu nutzen. Nachbarschaftshilfe kann zudem handfeste Alltagsunterstützung beinhalten (z.B. Einkaufen, Hilfe bei Reparaturen und technischen Fragen, Beistandschaft). Als mögliche Orientierungsmodelle werden u.a. «Rent a Rentner», «Helfen und geholfen werden» sowie die Idee eines Zeitkontos genannt – also ein Punktesystem für Freiwilligenhilfe, das später bei Bedarf eingelöst werden könnte.

Unsicherheit(en)

Es bestehen Befürchtungen in Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Themen. Ergänzungsleistungen, hohe Steuern sowie finanzielle Unsicherheiten (Teuerung, Angst vor Kosten) sind Themen, die die Menschen beschäftigen. Zudem werden die durch Zuwanderung zunehmende Multinationalität in Urdorf, die verdeckte Armut sowie eine wachsende soziale Spaltung zwischen Arm und Reich thematisiert.

Technisches

Es gibt bereits Angebote des Frauenvereins und der Kirche, die jedoch nicht allen bekannt sind. Zudem besteht Bedarf an mehr Unterstützung bei technischen Fragen. Diese können

sich auf den Umgang mit dem Computer, Tablet oder Handy beziehen und Themen wie den Ticketkauf (SBB), das E-Banking und vieles mehr umfassen. Eine mögliche Lösung ist die Wiedereinführung der «Computeria», in der ein kompetentes und geduldiges Team von Freiwilligen bei Fragen rund um Computer, Smartphones oder Tablets zur Seite stehen.

Vernetzung

Fehlende persönliche Kontakte und Einsamkeit, etwa durch Mobilitätseinschränkungen oder den Verlust von Freunden, stellen ein wichtiges Thema dar. Gewünscht werden mehr Begegnungsmöglichkeiten in der Nachbarschaft. Es fehlen aufklärende und vernetzende Angebote, die auch Menschen erreichen, die sozial isoliert oder nicht (mehr) mobil sind. Ebenso sollen Neuzugezogene unterstützt werden, um die Integration zu erleichtern. Genannt werden Ideen wie ein Besuchsdienst, eine mobile Nachbarschaftshilfe oder eine Telefonkette, die regelmässig nach dem Wohlbefinden fragt und bei Bedarf Unterstützung vermittelt. Diese Angebote sollten sowohl für Menschen zu Hause als auch im Altersheim verfügbar sein, mit einer klaren Abgrenzung gegenüber pflegerischen Leistungen (z.B. Einkaufshilfe). Um alle zu informieren und Unterstützungsangebote bekannter zu machen (z.B. Anlauf- und Meldestellen), könnten Kampagnen, Flyer und postalische Mitteilungen hilfreich sein. Zudem sollen Hinterbliebene im Todesfall automatisch Informationen über Hilfsangebote erhalten. Weitere Ideen, die angeregt wurden, betreffen die Einrichtung von «handyfreien Zonen» zur Förderung persönlicher Kontakte sowie die Einführung eines «Gotte-Götti-Prinzips» als Türöffner für Neuzugezogene (z.B. Begleitung in Vereine). Auch regelmässige Informationsveranstaltungen, die Stärkung der Mitspracherechte durch ein Alterskomitee oder einen «Echorat» sowie generationenverbindende Begegnungspunkte und stärkere Quartiervernetzung werden gewünscht. Zudem wird die Durchführung eines gemeinsamen «Tags der offenen Tür» aller Institutionen vorgeschlagen.

Wohnen und Gesundheit – Gesund altern im vertrauten Umfeld



Gesundheit im Alter bedeutet weit mehr als die Abwesenheit von Krankheit – sie umfasst körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden (WHO, 1986). Damit in Urdorf ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben gewährleistet werden kann, sind geeignete Wohnformen, eine umfassende gesundheitliche Versorgung sowie ein tragfähiges soziales Unterstützungsnetz erforderlich.

Urdorf mit seinem Dorf-Charakter bietet hierfür eine breite Palette an Angeboten: ambulante und stationäre Pflege, medizinische Versorgung sowie vielfältige Beratungs- und Unterstützungsdienste. Zentrale Einkaufsmöglichkeiten, wohnungsnaher Treffpunkte und öffentliche Begegnungsräume fördern zusätzlich das Wohlbefinden im Alltag und tragen zu einem attraktiven Lebensraum bei.

Das wollen wir als Urdorfer Bevölkerung

- Mehr altersgeeigneten bezahlbaren Wohnraum.
- Attraktive Wohnmöglichkeiten, mehr Genossenschaftswohnräume und Generationenhäuser.

- Attraktive, gesundheitsförderliche Angebote, die unsere Motivation stärken.
 - Einen Ausbau der medizinischen Versorgung, der Betreuungsangebote für zuhause sowie einen Mahlzeiten- und Begleitsdienst.
 - Erhalt der Qualität von medizinischen und gesundheitlichen Leistungen.
-

Das machen wir als Gemeinde Urdorf

- Wir setzen uns für attraktive, barrierefreie und vielfältige Wohnformen im Alter ein (z.B. Genossenschaftswohnungen, generationendurchmisches Wohnen, betreute Wohnangebote). Bestehende Angebote unterstützen wir, indem wir sie sichtbar machen, gezielt vernetzen und partnerschaftliche Kooperationen mit Wohnbauträgern, Genossenschaften und weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren aufbauen und begleiten.
- Wir vertreten bei Bau- und Sanierungsprojekten sowie Neubauten und Umzonungen die Interessen der älteren Urdorfer Bevölkerung (z.B. sozialverträgliche Etap-pierungen, die altersgerechte Gestaltung von Wohnraum unter Berücksichtigung der Immobilienstrategie «Urdorf 2030 +»).
- Wir bringen Anliegen aus dem Bereich altersgerechtes Wohnen gezielt bei zuständigen Fachstellen und Organi-sationen ein und prüfen gemeinsam mit diesen Möglich-keiten zur Umsetzung.
- Unsere Fachstelle Gesundheit und Alter koordiniert, in enger Zusammenarbeit mit der Trägerschaft der Alters-versorgung der Region, eine bedarfsgerechte Angebots-palette und berät pflegebedürftige Personen und deren Angehörige. Zudem organisiert sie regelmässige Infor-mationsveranstaltungen zu Themen rund ums Alter (z.B. Gesundheitsthemen, alternative Wohnformen).
- Wir fördern ein bedarfsgerechtes Angebot an ambulanter medizinischer Versorgung, damit ältere und betagte Men-schen, sofern dies kostentechnisch sinnvoller ist, so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben können.
- Wir unterstützen finanziell freiwillige Entlastungsange-bote wie den Verein wabe (Wachen und Begleiten), der Menschen mit Demenz, schwerstkranke Personen und ihre Angehörigen begleitet.

- Wir gewährleisten eine integrierte Gesundheitsversorgung unter Einbezug überkommener Gesundheitseinrichtungen und bieten eine zeitgemässe, fortschrittliche Langzeitpflege (z.B. Alterszentrum Weihermatt).

Einblick Ergebnisse Mitwirkungsanlässe

Betreuung

Das Alterszentrum Weihermatt mit seinem breiten Aktivitätenangebot wird sehr geschätzt. Das dortige Klima wird als angenehm beschrieben und das Personal als freundlich wahrgenommen. Auch der unkomplizierte Zugang zu qualitativ guter medizinischer Versorgung (Spital, Spitex, Ärzte) wird positiv hervorgehoben, ebenso wie das Angebot der Stiftung für Menschen mit Behinderungen. Die hohe medizinische und gesundheitliche Qualität soll beibehalten werden. Ergänzend werden ein Mahlzeiten- und ein Begleitsdienst angeregt. Als Schattenseiten werden das begrenzte Platzangebot des Alterszentrums, Zwei-Bettzimmer sowie das Fehlen eines Case Managements genannt. Neben dem Ärztezentrum wünschen sich viele eine Erweiterung der medizinisch-pflegerischen Versorgung zu Hause. Damit soll ermöglicht werden, bei Betreuungsbedarf möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen zu können, ohne zwingend ins Altersheim ziehen zu müssen. Wesentlich ist dabei auch die Haltung, dass alle im Alltag ihren Beitrag leisten können, um diese Selbstständigkeit zu unterstützen. Ein Bedarf besteht an Entlastungsangeboten für Angehörige von Menschen mit Demenz. Bereits existierende Angebote (z.B. Verein wabe) sollen deshalb stärker bekannt gemacht und besser kommuniziert werden.

Lebensraum

Die Schulen und Kindergärten in Urdorf sind gut erreichbar und werden positiv bewertet. Auch das Miteinander zwischen Schulkindern und Seniorinnen und Senioren wird als freundlich beschrieben. Geschätzt wird, dass man in Urdorf «noch aufeinander schaut», sich grüsst und eine dörfliche Atmosphäre wahrnimmt. Viele Menschen wohnen seit Jahrzehnten hier, wodurch enge Freundschaften und ein vertrautes Miteinander entstanden sind. Auch die Umgebung mit der noch vorhandenen Grünfläche, Wald und Natur werden positiv wahrgenommen. Das gut gepflegte Naherholungsgebiet mit drehbaren Sitzbänken, Spazierwegen und dem Schäflibach, kombiniert mit der zentralen Lage und der Nähe zur Stadt werden geschätzt. Damit bietet Urdorf verschiedene (Freizeit-)Möglichkeiten und ist dennoch ruhig und nicht so dicht besiedelt. Bedauert wird allerdings der Rückgang des Einkaufsangebots, insbesondere die Schliessung des Coop. Kritisiert wird ausserdem die mangelnde Angebotsvielfalt (Papeterie, Buchhandlung, Kleidergeschäfte). Ebenso fehlen eine Bankfiliale, ein Hotel sowie eine ausreichende Anzahl an Bankomaten in Urdorf.

Ortsbild

Das Ortsbild sowie die Gestaltung des Zentrums werden geschätzt. Mit dem Wachstum von Urdorf und steigenden Einwohnerzahlen entsteht jedoch das Gefühl zunehmender Unübersichtlichkeit. Befürchtet wird ein Rückgang von Bekanntschaften und ein Verlust an Grünflächen.

Vorsorge

Die Ungewissheit, was im Alter auf einen zukommt und Sorgen vor gesundheitlichen Problemen beschäftigen viele der Teilnehmenden. Ergänzend zu den bereits geschätzten Angeboten gibt es Ideen für zusätzliche, attraktive und gesundheitsförderliche Aktivitäten. Solche

Angebote sollten die Motivation stärken, gegebenenfalls finanziell unterstützt werden und auch Themen wie gesunde Ernährung im Alter einschliessen. Zugleich wird jedoch betont, dass auch die persönliche Einstellung, Eigeninitiative und eine aktive Grundhaltung zu Gesundheit und Bewegung entscheidend sind.

Wohnen

Wohnen ist ein vielgenanntes Thema. Positiv hervorgehoben wird, dass es in Urdorf Alterswohnungen gibt und sich teilweise gute Hausgemeinschaften gebildet haben. Grundsätzlich überwiegen aber die Schattenseiten. Es gibt zu wenig bezahlbare Alterswohnungen, was durch Renovierungen verschärft wurde. Auch betreutes Wohnen, oder kleinere (Einzel-)Wohnungen sind mit hohen Kosten verbunden und teilweise nicht barrierefrei. Zudem mangelt es der Gemeinde an verfügbarem Bauland. Unter den Teilnehmenden bestehen einige Ideen, wie dieser Thematik begegnet werden könnte. Genannt wird insbesondere der Ausbau und die gezielte Förderung von bezahlbarem und attraktivem Alterswohnraum, um das Angebot zu erweitern. Auch die Förderung von Untermieten in ungenutztem Wohnraum (z.B. für Studierende) oder die Unterstützung von Alters-Wohngemeinschaften werden vorgeschlagen. Darüber hinaus sollen bestehende Wohnräume attraktiver und «freizügiger» gestaltet werden, und es wird die Entstehung von Mehrgenerationenhäusern angeregt. Behörden sollen dabei den Bedarf an altersgerechtem Wohnraum bei Bau und Sanierungsprojekten systematisch berücksichtigen und durch Neubauten, höheres Bauen sowie Umzonungen die Voraussetzungen schaffen, um neue Alterswohnungen zu realisieren. Auch Genossenschaftswohnungen, v.a. generationendurchmischte Modelle, könnten durch Vorgaben der Gemeinde und die Bereitschaft der Vermietenden gezielt gefördert und beeinflusst werden.



Verwaltung und Fachstelle Gesundheit und Alter – Individuell beraten mit passenden Angeboten

Eine gut vernetzte, zugängliche und bevölkerungsnahe Verwaltung bildet das Rückgrat einer attraktiven Gemeinde für Jung und Alt. In Urdorf kommt der Fachstelle Gesundheit und Alter der Gemeinde dabei eine zentrale Rolle zu:

Sie verbindet Menschen, verbreitet Informationen und entwickelt und unterstützt bedarfsgerechte Angebote. Dadurch ist die Verwaltung gefordert, den Dialog mit der Bevölkerung aktiv zu gestalten und Strukturen zu schaffen, die uns Beteiligung und niederschwellige Hilfe ermöglichen und unterstützen.

Das wollen wir als Urdorfer Bevölkerung

- Eine stärkere Lobby für unsere Anliegen (z.B. «Echorat» oder Altersforum) sowie Mitsprache bei Themen, die uns betreffen.
- Möglichkeiten, um unsere Ideen einzubringen, wie die aktuelle Situation (z.B. Wohnen, Friedhofsordnung) verbessert werden könnte.

- Durchführung weiterer Veranstaltungen durch die Gemeinde, die Fachstelle Gesundheit und Alter und/oder einen «Echorat», um Austausch und Information zu stärken.
 - Bekanntheit und Zugänglichkeit der Fachstelle Gesundheit und Alter steigern, wo und zu welchen Themen wir Unterstützung finden.
 - Klare Informationen und Vernetzung unter den Anbietenden und barrierefreie Möglichkeiten, um diese kennen zu lernen (z.B. Tag der offenen Tür, Beiträge im «Urdorf aktuell»).
 - Auf Papier publizierte Todesanzeigen.
-

Das machen wir als Gemeinde Urdorf

- Wir organisieren regelmässige Informationsanlässe, welche durch unsere Fachstelle Gesundheit und Alter und/oder den «Echorat» veranstaltet werden (z.B. zum Thema Einsamkeit).
- Wir initiieren neue Veranstaltungen, wie einen «Jungpensioniertenanlass» oder ein jährliches Forum für das Alter.
- Wir greifen themenspezifisch die Bedürfnisse der Bevölkerung auf, indem wir Anliegen systematisch erfassen (z.B. über Befragungen, Rückmeldungen aus Veranstaltungen oder durch den direkten Austausch mit Interessengruppen), prüfen Umsetzungsmöglichkeiten mit Fachstellen und informieren aktiv und transparent (z.B. über die Gemeinde-Webseite, «Urdorf aktuell», Informationsanlässe).
- Wir informieren Nutzerinnen und Nutzer sowohl in digitaler als auch gedruckter Form über vorhandene oder neue Angebote.
- Wir stellen sicher, dass unsere Fachstelle Gesundheit und Alter bekannt und für alle zugänglich ist. Wir prüfen zusätzliche Möglichkeiten zur Beratung, wie z.B. im Alterszentrum Weihermatt oder durch aufsuchende Altersarbeit.

Einblick Ergebnisse Mitwirkungsanlässe

Digitalisierung

Die zunehmende Digitalisierung und die damit einhergehende vermehrte Kommunikation von Gemeindeinformationen online werden sowohl befürwortet als auch bedauert. Einerseits wird geschätzt, dass dadurch weniger Papier benötigt wird. Andererseits fällt es insbesondere älteren Menschen zunehmend schwer, mit Computer oder Smartphone umzugehen. Fehlen analoge Alternativen, fühlen sie sich von Angeboten und Informationen ausgeschlossen. Gewünscht wird unter anderem, dass Todesanzeigen, die derzeit nur digital erscheinen, auch wieder in gedruckter Form zur Verfügung gestellt werden. Zudem wird die Urdorfer Webseite als zu kompliziert und unübersichtlich empfunden. Nicht zuletzt besteht der Wunsch nach einer flächendeckend stabilen und guten Internetverbindung.

Fachstelle Gesundheit und Alter & Gemeinde

Die Fachstelle Gesundheit und Alter, die Verwaltung sowie die schnelle und unterstützende Hilfe der Mitarbeitenden, werden geschätzt. Allerdings ist das Angebot der Fachstelle noch zu wenig bekannt und soll breiter publik gemacht werden, um die Hemmschwelle zur Nutzung zu senken und die Zugänglichkeit zu erhöhen. Zudem wird mehr Kontakt zum Gemeinderat gewünscht (siehe Partizipation). Der Gang ins Gemeindehaus, in dem die Fachstelle angesiedelt ist, wird als Hemmschwelle wahrgenommen. Eine weitere Idee ist es, eine Stelle für niederschwellige Lösungen bei Alltagsproblemen (z.B. durch Lernende oder sogenannte «Troubleshooter») aufzubauen. Die Sicherheit in Urdorf wird insgesamt positiv wahrgenommen: Die Präsenz der Gemeindepolizei sowie ihre regelmässigen Rundgänge werden sehr geschätzt. Als Schattenseite wird jedoch erwähnt, dass die Nachtruhe nicht immer eingehalten wird.

Informationsvermittlung

Die gemeindeeigene Publikation «Urdorf aktuell» und die privat betriebene Facebook-Seite «Mir sind Urdorf» werden geschätzt. Insgesamt ist das Informationsangebot mit der Webseite der Gemeinde, dem regelmässigen Newsletter und den vierteljährlichen Printausgaben von «Urdorf aktuell» gut abgedeckt. Bedauert wird jedoch, dass amtliche Publikationen nicht mehr in der Limmattaler Zeitung (LIZ) erscheinen und dadurch Informationen über Aktivitäten und Entwicklungen in der Region seltener und weniger sichtbar sind. Gewisse Angebote (z.B. Fahrdienst) sind nach wie vor zu wenig bekannt, wodurch sie noch zu wenig genutzt werden oder Hemmschwellen bestehen, diese in Anspruch zu nehmen. Obwohl es diesbezüglich schon positive Entwicklungen gibt, kommen Informationen (z.B. Gesundheitsinformationen, pflegende Angehörige, Anlässe, etc.) nicht immer bis zu den Betroffenen. Es besteht der Wunsch, dass Informationen (zu Angeboten und Anbietenden, Infos, etc.) gebündelt und in geeigneter Form kommuniziert werden. Dazu sollen diese auch zentral und physisch (z.B. Angebotsbroschüren, Plakate, Anschlagbrett am Spitzacker, Alterszentrum Weihermatt, Weihnachts-, Wochenmarkt) publiziert oder mittels persönlicher Einladung (z.B. Brief) verschickt werden. Weitere Ideen sind (monatliche) Flyer und E-Mail-Versände, eine Datenbank bzw. App, die alle wichtigen Informationen zu Urdorf enthält oder ein Radiokanal. Zudem könnten (altersbezogene) Informationen auch im Limmattaler in der Grossauflage oder im «Urdorf aktuell» inseriert werden. Ein Anlass für Frischpensionierte ist eine weitere Idee der Teilnehmenden. Zudem sollen Informationen in anderen Sprachen zur Verfügung gestellt werden und der Dachverband der Urdorfer Orts-Vereine (KOVU) bei Informationskampagnen miteingebunden werden.

Partizipation

Die Umsetzung des Altersleitbilds und die zeitlich gut geplanten Mitwirkungsanlässe werden von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Es wird angeregt, ein Bild der entstandenen Interessengruppen im «Urdorf aktuell» zu veröffentlichen, um eine nachträgliche Einschreibung zu ermöglichen. Zudem besteht der Wunsch, die Altersgruppe weiter zu stärken, wie z.B. durch die Einführung eines «Echorats» (zu Beginn benannt als «Seniorenrat»). Ebenso wird vorgeschlagen, ein Leitbild für alle Generationen von Jung bis Alt zu erarbeiten.

Künftig sollen weitere Informations- und Mitwirkungsanlässe, etwa von der Gemeinde oder dem «Echorat», durchgeführt werden. Die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung sollen gezielt aufgenommen und berücksichtigt werden (z.B. Wunsch nach Blumenabstellfläche bei der Urnenwand). Es wird angeregt, auch jüngere Personen, wie Mitglieder der Pfadi, einzubeziehen und den Austausch zwischen verschiedenen Angeboten, z.B. durch Ausstellungen, zu fördern.

Umwelt und Nachhaltigkeit

Die verschiedenen Recyclingmöglichkeiten wie Kompostierung, Entsorgung mit Abholdienst und dem Werkhof werden positiv hervorgehoben, ebenso die Sauberkeit (z.B. rasche Säuberung nach Fasnachtsumzug) und dass der Abfallkalender analog bestellt werden kann. Als Schattenseiten werden genannt, dass der Abfallkalender nicht mehr automatisch zugestellt wird, dass die Grüngutabfuhr ausschliesslich über Container möglich ist und dass es Orte gibt, an denen es zu Littering kommt.

Umsetzung und Steuerung

Für ein «Gut altern in Urdorf» legt die Gemeinde Urdorf Wert auf eine klare Steuerung und Koordination der Massnahmen, damit diese auch nachhaltig Wirkung zeigen.

Die Umsetzung erfolgt dabei immer unter Einbezug verschiedener Akteurinnen und Akteure, was wir als zentrales Querschnittsthema im Sinne des Prinzips *Health in All Policies* verstehen und durch regelmässige Evaluationen absichern.

Verantwortlichkeiten

Die politische Verantwortung liegt beim Gesundheits- und Sozialvorstand der Gemeinde. Die Koordination liegt beim Bereich Soziales und Gesundheit der Gemeindeverwaltung, konkret bei der Fachstelle Gesundheit und Alter. Die Umsetzung der Massnahmen wird durch das Netzwerk Alter oder den neu geschaffenen «Echorat» begleitet.

Sektorübergreifende Zusammenarbeit

Altersrelevante Querschnittsthemen, die verschiedene Bereiche wie Soziales, Gesundheit, Bau, Wohnen und Sicherheit betreffen, werden innerhalb der Geschäftsleitung der Gemeindeverwaltung abgedeckt bzw. koordiniert.

Kooperation

Die Gemeinde arbeitet eng mit lokalen Vereinen, Institutionen und regionalen Partnern zusammen. Ziel ist es, Synergien zu nutzen, bestehende Angebote zu vernetzen und gemeinsam neue Lösungen für «Gut altern in Urdorf» zu entwickeln.

Überprüfung und Weiterentwicklung

Die Fortschritte bei der Umsetzung des Altersleitbilds werden (mindestens alle zwei Jahre) überprüft. Die Erkenntnisse fliessen in neue Massnahmen sowie zur Weiterentwicklung des Altersleitbilds ein.

Kommunikation

Über eine jährliche Berichterstattung werden Gemeinderat, Fachöffentlichkeit und Bevölkerung über den Stand der Massnahmen informiert.

Schlusswort & Dank

Bereits heute ist durch das Engagement zahlreicher Beteiligter und vielfältiger Initiativen Wertvolles entstanden: von neuen Angeboten (Tanznachmittag Oldies für Oldies) über die Reaktivierung bisheriger Angebote (wie Altersausflug, «Computeria») bis hin zu innovativen Projekten (wie Tavolata).

Mit dem gewählten Vorgehen bieten wir, die Gemeinde Urdorf, den Seniorinnen und Senioren eine direkte Mitgestaltungsmöglichkeit in der Alterspolitik. Die Umsetzung der vielfältigen Massnahmen erfordert weiterhin das Engagement aller – von der Politik über die Verwaltung bis hin zur gesamten Bevölkerung.

Nur durch nachhaltige Zusammenarbeit, gegenseitiges Verständnis und wertschätzenden Austausch können wir «Gut altern in Urdorf» kontinuierlich verbessern und den vielfältigen Bedürfnissen gerecht werden. Mit diesem Altersleitbild setzen wir ein starkes Zeichen für ein altersfreundliches Urdorf, das auf bereits Erreichtem aufbaut und gemeinsam mutig weiterentwickelt wird.

Wir sagen Danke!

Danke für Ihr Interesse, Ihre Mitarbeit und den wertschätzenden Austausch

Ein besonderer Dank geht an alle Beteiligten an den Mitwirkungs- und Informationsanlässen sowie alle Mitwirkenden in der Projektgruppe, namentlich:

Rainer Bendel	Verein Fahrdienst Urdorf	Vorstand
Alice Bösch	Verein wabe Limmat-Furt-und Wehntal	Einsatzleiterin
Martin Gisi	Gemeindepolizei Urdorf	Stv. Abteilungsleiter
Esther Grieder	Reformierte Kirchgemeinde Urdorf	Pfarrerin
Miranda Grob	Frauenverein Urdorf	Co-Präsidentin
Christoph Hamann	Alterszentrum Weihermatt	Gesamtleiter
Manfred Hertach	RegioSpitex Limmattal	Geschäftsleiter
Arnold Kunz	Verein Fahrdienst Urdorf	Disponent/Präsident
Lore Luginbühl	Frauenverein Urdorf	Co-Präsidentin
Ariane Meier	Tageszentrum Spital Limmattal	Leiterin
Magi Meier		Urdorfer Seniorin
Séverine Piazza	Kath. Pfarramt Hl. Bruder Klaus	Theologin / Seelsorgerin
Eveline Schmid	Pro Senectute Kanton Zürich	Leiterin Ortsvertretung
Ivan Walther	Reformierte Kirchgemeinde Urdorf	Pfarrer
Melina Weder	Pflegezentrum Spital Limmattal	Leiterin

Kontakt

Gemeinde Urdorf
Fachstelle Gesundheit und Alter
Bahnhofstrasse 46
Gemeindehaus B
8902 Urdorf

Telefon 044 736 51 25
Fax 044 736 52 52

gesundheit@urdorf.ch
www.urdorf.ch/alter

